

Der Gefallenen und Vermissten gedacht

Volkstrauertag in der Pfarreiengemeinschaft Ergolding-Oberglaim

Ergolding/Oberglaim. Traditionell wird am Volkstrauertag an die Kriegstoten und Opfer von Gewaltherrschaft erinnert - dabei ist das Kriegerdenkmal der passende Ort dafür. Dieses Jahr ist es - wie so vieles - etwas anders: die Kirchen waren heuer die Orte, in



denen der Opfer von Gewalt besonders gedacht wurde, so zumindest in der Pfarreiengemeinschaft Ergolding-Oberglaim. Gleichzeitig aber waren das Ergoldinger Denkmal für die in den Kriegen Gefallenen mit Fahnen geschmückt und erregte so die Aufmerksamkeit der Passanten. Auch in Oberglaim war das Ehrenmal mit Fahnen sowie Blumenkränzen geziert.

Bereits am Samstagabend fand die erste Messe mit Gedenken an die Gefallenen in St. Peter, Ergolding, statt. Am Sonntag fand die entsprechende Messfeier um 9.30 Uhr in der Oberglaimer Pfarrkirche. Dazu kamen Ortspfarrer Josef Vilsmeier und die Pastoralreferentin Kristiane Köppl. Der Geistliche

spannte während des Gottesdienstes den Bogen von 75 Jahren Frieden bis hin in unsere Zeit, die durch die aktuelle Coronapandemie geprägt sei. Gerade heute wäre Frieden stiften wichtiger denn je zuvor.

Frieden im Innern zu suchen und äußeren Frieden aktiv zu fördern, darauf käme es an. Denn, so sagte schon Jesus: Selig, die Frieden stiften! Liebe ermögliche dabei viel mehr denn Gesetze forderten, so Pfarrer Josef Vilsmeier. Wie im Gleichnis von den Talenten, das er als Tagesevangelium verkündete hatte, machte eine deutlich: nur das Vorgeschriebene zu tun und so auf „Nummer sicher“ zu gehen reiche nicht aus. Er endete seine Predigt mit dem Wunsch, Gott möge auch uns seinen Frieden schenken. Die Fürbitten waren ebenso geprägt von der Bitte um Frieden - in den verschiedensten Bereichen.

Am Ende des Gottesdienstes gab Pfarrer Josef Vilsmeier zudem noch den Impuls, den Frieden hinaus in den Alltag zu tragen und in die ganze Welt. Der Sonnenschein, der nach dem Frühnebel nun die Gläubigen draußen vor den Kirchentüren erwartete, schien genau diesen Frieden seinerseits auszustrahlen.